

von Kemnitz vor, indem er das Rittergut Oberkemnitz verkaufte, dessen Besitzer die Gerichtsbarkeit und Kollatur behielt.

Im Jahre 1873 wurde das hiesige Knabenrettungshaus gegründet und 1880 durch einen Anbau erweitert. 1898 wurde der älteste Teil der Anstalt von Grund aus mit einem Kostenaufwand von 16000 Mark neu erbaut. — Im Jahre 1800 hatte Kemnitz 694 Einwohner, 1805 726, 1832 1042, 1837 1146, 1858 1305, 1900 zirka 1100. Gegenwärtig zählt das Dorf 254 Nummern; doch sind in den letzten Jahrzehnten einige Häuser abgetragen und deshalb die betreffenden Nummern eingezogen worden. Die Hauptbeschäftigung der hiesigen Einwohnerschaft ist der Ackerbau. Daß das Ackerland hier nicht zu den fruchtbarsten gehört, ist schon aus dem Namen

des Dorfes zu schließen. Indes ist der Boden in den letzten Jahrzehnten durch Drainierung und Düngung wesentlich verbessert worden. Außerdem sind am hiesigen Orte viele andere Berufsarten vertreten. Es gibt nämlich gegenwärtig

5 Großbauern, 23 Bauern, 5 Großgärtner, 38 Gärtner, 71 Feldhändler, 89 Häusler, 21 Maurer, 6 Zimmerleute, 3 Tischler, 3 Schmiede, 2 Stellmacher, 2 Ziegeldecker, 6 Schuhmacher, 3 Schneider, 2 Steinmehlen, 11 Weber, 2 Korbmacher, 3 Drainierer, 40 Tagelöhner, 3 Straßenarbeiter, 2 Baumwärter, 3 Fleischer, 3 Bäcker, 6 Handelsleute, 2 Viehhändler, 7 Waldarbeiter, 8 Gastwirte, 1 Lohnfuhrmann, 1 Gemeindediener, 1 Totengräber, 1 Steuereinnahmer, 1 Ortsrichter, 1 Gemeindevorstand, 2 Kirchväter, 1 Kirchenrechnungsführer, 1 Standesbeamten, 1 Postagenten, 1 Trichinenschauer, 2 Lehrer, 1 Pfarrer, 2 Rittergutsbesitzer.

Im Laufe der letzten Jahrhunderte ist Kemnitz von mannigfachen Drangsalen betroffen worden. Als 1430 die Hussiten in Bernstadt und Reichenbach wüteten; als in demselben Jahr Siegmund

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diöcese Löbau.

von Wartenberg als Kommandant von Löbau mehrere Streifzüge in die Umgegend bis Ostitz unternahm, als er 1434 in der ganzen Gegend bis Sohland am Roststein eine Menge Vieh raubte, dürfte auch Kemnitz viel erlitten haben. — Zuverlässigere, wenn auch dürftige Nachrichten über erfahrene Leiden sind aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges vorhanden. Im Jahre 1631 wurde der Hof, die Pfarre, sowie das ganze Dorf durch die aus Schlesien kommenden kaiserlichen Truppen ausgeplündert. Im Oktober des Jahres 1633 mußte die Gemeinde wieder eine Plünderung über sich ergehen lassen. Bei derselben erlitt der Herr von Rhaw schwere Mißhandlungen, an deren Folgen er im nächsten Jahre zu Görlitz starb. An Kriegskontribution hatte Kemnitz 2993 Taler zu zahlen. — Noch größere Opfer forderten die schlesischen Kriege. Insbesondere der siebenjährige Krieg erschöpfte die Gemeinde aufs äußerste; allein der Schade, den eine Plünderung der Preußen am 21. August 1757 verursachte, wurde für die Herr-



Ansicht von Kemnitz aus dem Jahre 1840.

schaft auf 6238 und für die Gemeinde auf 12 454 Taler berechnet. — Nicht geringere Leiden brachten die Napoleonischen Kriege. Ganz besonders reich an Drangsalen war das Jahr 1813. Am 25. März erschien preussische Kavallerie, 9 Offiziere und 377 Mann mit Pferden. Kaum waren sie abgerückt, so trafen preussische Jäger ein, 8 Offiziere und 493 Mann mit 7 Pferden. Ihnen folgte am 9. April russische Infanterie, 7 Offiziere und 414 Mann. Am 5. Mai erschien wieder preussische Kavallerie, 3 Offiziere und 328 Mann mit 345 Pferden. Am 8. Mai rückte russische Kavallerie, 4 Offiziere und 116 Mann mit 140 Pferden ein. Den 12. Mai vernahm man den ganzen Tag eine starke Kanonade in der Richtung von Bautzen; besonders stark wurde der Kanonendonner nachmittags 4 bis 8 Uhr. Den 14. Mai hörte man wieder heftigen Kanonendonner. Nach Kemnitz